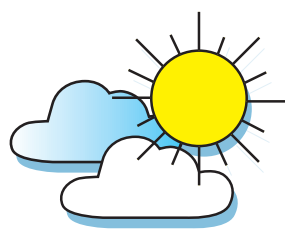


WETTER HEUTE

Sonnig und warm



Alles Weitere zum Tageswetter lesen Sie auf Seite

26

Das Zitat



« Dass Frankreich das erste Land ist, entspricht seiner Berufung. »

Der französische Präsident **François Hollande** will mit seinem Kuba-Besuch den Amerikanern bei der wirtschaftlichen Öffnung der sozialistisch geführten Karibikinsel zuvorkommen. 4

Die Kontroverse zur neuen Gebühr für Radio und TV

ABSTIMMUNG Ein Ja zur Revision des Radio- und Fernsehgesetzes würde die Runkfunkgebühren für die Allgemeinheit senken. Doch damit käme es zu Mehrkosten für Unternehmen. Das Stimmvolk entscheidet am 14. Juni.



14. Juni 2015

Abstimmung

Ich begreife nicht, dass der Gewerbeverband das Referendum zum Radio- und Fernsehgesetz ergriffen und die kommende Abstimmung zum wichtigsten Geschäft erklärt hat. Die Einführung einer Erbschaftssteuer ist für das Gewerbe problematischer. Die Behauptung, die Gebühren für Haushalte werden in absehbarer Zeit von 400 Franken auf 1000 Franken ansteigen, ist Angstmacherei. Der Bundesrat war bis anhin zuständig für die Höhe der Gebühr und wird es auch bleiben. Der Verband behauptet, die tieferen Gebühren für



Alois Gmür, Nationalrat (CVP, Schwyz) und Mitinhaber Brauerei Rosengarten AG in Einsiedeln

le, so komme ich auf 15, mit denen Musik und News gehört werden. Bis anhin hätte jeder Betrieb, der ein Gerät besitzt, eine Gebühr zahlen sollen. Aktuell haben 82 Prozent der Betriebe in der Schweiz keine Geräte angemeldet. Ich meine, hier wird geschummelt, und es werden Radios versteckt. Es wäre Aufgabe der Billag, in den Betrieben zu kontrollieren, wie viele Empfangsgeräte vorhanden sind.

PRO

die Haushalte seien ein Köder in einer gestellten Falle. Nach einer gewissen Zeit werde der Bundesrat die Gebühren hemmungslos wieder erhöhen. Es ist eine Frechheit, unserer Landesregierung vorzuwerfen, «Steuerfällen» zu stellen.

Bis anhin hatte jeder Betrieb die Anzahl Empfangsgeräte zu melden und eine Gebühr zu zahlen. Gewerbevertreter behaupten, in den Betrieben werde weder Radio gehört noch TV konsumiert. Wenn ich aber in unserem Betrieb die Geräte zäh-

Mit der Revision des Radio- und Fernsehgesetzes stellen Bundesrat und SRG dem Volk eine Steuerfalle. Vorgegaukelt wird den Stimmberechtigten eine Senkung der Billag-Gebühren, eingeführt wird indes eine neue Billag-Mediensteuer. Diese kann der Bundesrat unbeschränkt erhöhen. Volk und Parlament haben nichts mehr zu sagen.

Man braucht kein Prophet zu sein, um vorherzusehen, dass die neue Mediensteuer rasch steigen wird. Die Indizien dafür sind ein-

CONTRA

deutig: Kassierte die SRG 1990 noch 279 Franken Billag-Gebühren pro Haushalt und Jahr, sind es heute bereits 462.50 Franken. Das entspricht einer Steigerung von satten 65 Prozent. Gleichzeitig konnte die SRG ihr Budget dank der Zuwanderung seit der Jahrtausendwende massiv steigern. Heute beträgt es unglaubliche 1,6 Milliarden Franken. Damit ist die SRG europaweit der mit Abstand teuerste Staatssender. Kommt hinzu, dass die Billag über Jahre von allen Privathaushalten und den Unternehmen un-



Peter Schilliger, Nationalrat (FDP, Luzern) und CEO Herzog Haustechnik AG

rechtmässig – wie das Bundesgericht kürzlich bestätigte – 2,5 Prozent Mehrwertsteuer einkassierte.

Gleich eine doppelte Ungerechtigkeit ist die Billag-Mediensteuer übrigens für die Unternehmer. Obwohl jedes noch so kleine KMU über Mitarbeiter und Patrons die neue Steuer zwangsweise bezahlen muss, wird es als Unternehmen gleich ein zweites Mal zur Kasse gebeten. Egal, ob es ein Empfangsgerät besitzt oder nicht, egal, ob das Personal während der Arbeit Radio oder TV konsumiert oder nicht. Befreit wird von der neuen Steuer nämlich niemand! Mit der Billag-Mediensteuer wird die Wirtschaft jährlich mit 200 Millionen Franken belastet. Das ist fast fünfmal mehr als heute. Nicht schlecht für eine Steuer, deren Rechtmässigkeit sogar von renommierten Juristen in Frage gestellt wird.

schweiz@luzernerzeitung.ch

schweiz@luzernerzeitung.ch

Lockmittel: Sensoren und lässige Pose



Ein Maikäfer in Nahaufnahme. Die jeweils sieben Fühlerlamellen zeigen, dass es sich um ein Männchen handelt.

Leserbild Marianne Schmid

INSEKT Es sticht einem geradezu ins Auge, was Maikäfer auszeichnet: die fächerartigen Fühler. Bei diesem Maikäfer, abgelichtet von Marianne Schmid aus Eich, handelt es sich um einen männlichen Käfer.

In der Tierwelt erkennt man Männchen ja gewöhnlich daran, dass sie immer die Prachtvolleren einer Spezies sind. Der Löwe mit der majestätischen Mähne, die bei der Löwin fehlt, oder der Erpel mit dem metallisch grünen Kopf, während das Federkleid der Stockente nur sehr fade Farben aufweist. Beim Maikäfer allerdings sind körperliche

Merkmale beim Geschlecht nicht derart frappant. Dort geben die Anzahl der mit feinen Härchen ausgestatteten Fühlerlamellen Auskunft, ob es sich um Männchen oder Weibchen handelt. Ein Männchen hat sieben lange fächerartige Lamellen an den Fühlern, die Fühler des Weibchens hingegen zählen bloss sechs dieser Lamellen.

Obschon weder Maikäfer-Frau noch Maikäfer-Mann schöner, attraktiver ist, fällt auf: Auch bei den Maikäfern, die zur Familie der Blatthornkäfer gehören, scheinen Männchen einfach die besseren Karten zu ha-

ben. Die Fühlerlamellen dieses Kerls verfügen etwa über 50 000 Geruchssensoren. Das Weibchen dagegen hat nur etwa 9000 dieser Sensoren. Darüber, warum bei der Schöpfung

MEIN BILD

der Tiere Männchen besser ausgestattet zu sein scheinen, gibt es laut Recherchen unterschiedliche Gründe. Klar ist: Maikäfer-Männchen brauchen diese vielen Sensoren – denn damit spüren sie die Weibchen

auf. Doch dieser Käfer scheint an der Funktion seiner Geruchssensoren zu zweifeln: Warum sonst müsste er obendrauf noch den Coolen raushängen – die Vorderbeine lässig übereinandergeschlagen?

Ich weiss nicht, wie es in der Tierwelt ist. Aber: Posieren und cool sein allein reicht nicht. Der Mann muss sich bewegen und einen Schritt auf die Frau zu machen – sonst wird das nix – sei das Männchen noch so mit Schönheit gesegnet.

YASMIN KUNZ
yasmin.kunz@luzernerzeitung.ch

LESERSERVICE

Wir sind für Sie da

LESERBRIEFE



Daniela Bühler
forum@luzernerzeitung.ch

OMBUDSMANN



Andreas Z'Graggen
andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
www.luzernerzeitung.ch/ombudsmann

RATGEBER

ratgeber@luzernerzeitung.ch

AGENDA

www.luzernerzeitung.ch/agenda
041 429 53 93, 9 bis 12 Uhr

INFORMATIONEN UND ANREGUNGEN

Neue Luzerner Zeitung: 041 429 51 51
redaktion@luzernerzeitung.ch

Neue Nidwaldner Zeitung: 041 618 62 70
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Neue Obwaldner Zeitung: 041 662 90 70
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Neue Urner Zeitung: 041 874 21 60
redaktion@urnerzeitung.ch

Neue Zuger Zeitung: 041 725 44 55
redaktion@zugerzeitung.ch

ABO-SERVICE

www.luzernerzeitung.ch/abo
041 429 53 53. Montag bis Freitag,
7.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr,
Samstag und Sonntag, 8 bis 11.30 Uhr.